Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postscheck-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt" / Telef. 11

Nummer 69 | Altensteig, Freitag den 22. März 1929 | 52. Jahrgang

Wegweiser und Spiegelbild

Zum „Tag des Buches" schreibt Dr. Külz, Reichsminister a. D.: Die Welt und wir mit ihr befinden uns in einer Zeit der gewaltigsten Umschichtung nicht nur auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem, sondern auch auf kulturellem Gebiete. Neues und Neuartiges dringen stürmisch in den Kreis der bisherigen kulturfördernden Kräfte ein. Man braucht nur die zwei Worte „Film" und „Rundfunk" auszusprechen, um die neuen Formen und Arten des Ausdrucks und der Vermittlung geistiger und künstlerischer Werte in ihrem ungeheuren Ausmaß zu kennzeichnen. Es wäre sinnlos, den Strom dieser Entwicklung abdämmen zu wollen; es kommt nur darauf an, ihn in das richtige Bett zu leiten. Aber unverantwortlich wäre es auf der anderen Seite, über dem Neuen die alten unentbehrlichen Träger und Mittler der Kultur untergehen oder verkümmern zu lassen.

In der Kultur eines Volkes ist das Buch Wegweiser und Spiegelbild zugleich. Das gute Buch ist in Gefahr, als Wertfaktor der deutschen Kultur bedrängt zu werden. Wissenschaft, Kunst, Volkserziehung, geistige und seelische Jugendpflege würden unermeßliche Einbuße erleiden, wenn es nicht gelänge, dem guten Buch seinen Ehrenplatz zu sichern. Das ist aber nur möglich, wenn die Freude am guten Buch und das Verständnis für seinen Wert in allen Schichten des deutschen Volkes so fest wurzeln, daß niemand und nichts sie verdrängen kann. Sinn und Ziel des „Tages des Buches" ist es, hier erweckend, mahnend, aufklärend, begeisternd zu wirken. Zum ganzen deutschen Volke sollen die Besten des deutschen Geistes von dem kostbaren Kleinod reden, das das gute Buch für Schule und Haus, für Kunst und Wissenschaft, für Unterhaltung und Belehrung, für Erholung und Erbauung ist. Möge das deutsche Volk sich der tiefsten und edelsten Schätze seines Geistes bewußt bleiben!

Aus dem Märzheft der Zeitschrift „Literatur". Abteilung „Zeitlupe" (Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt).

Zur Lage

Es ist Frühling geworden über den deutschen Landen. Sonniger, klarblauer Himmel liegt seit einer Woche über dem deutschen Süden, während Norddeutschland noch von Nebeln und nachwinterlicher Kälte berichtet. Die lauen Lüfte sind schon vor dem kalendermäßigen Lenzbeginn erwacht und „vom Eise befreit sind Strom und Bäche", wie es Goethe so unvergleichlich zu schildern weiß. Allmählich schwinden die Folgen des ungewöhnlich harten Winters. Freilich, das Elend von Millionen, die Vernichtung ungeheurer wirtschaftlicher Werte und zahlreiche Todesopfer werden noch lange an diesen letzten Winter erinnern.

Frühling bedeutet Hoffnung, aber sie will sich in dem politischen Wirrwarr unserer Tage und bei den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart nicht einstellen. Das Notjahr 1929, wie man unsere Zeit im Reichstag mehrfach gekennzeichnet hat, nimmt seinen Lauf. Die Hoffenden sind nur die jungen Menschenkinder, hinter denen sich die Schultüre zum letztenmal schließt. Aber vor diesen jungen Erwartungen und Hoffnungen steht die ernste Frage: Was soll ich werden? Und überall hört man die allgemeine Klage von der Ueberfüllung der Berufe. Wahrlich, solcherlei Elternsorgen wiegen heute oft schwerer als politische und wirtschaftliche Nöte der Gesamtheit, weil sie fühlbarer sind und weil sie uns zeigen, wie schematisch und materialisiert unser Leben geworden ist unter dem Einfluß moderner wirtschaftlicher Entwicklung, wie unter dem ungeheuren politischen Druck von außen.

In der **Politik** rüstet man sich für die Osterferien, die mit Ende der Woche nicht nur im Reichstag, sondern überall in der Welt einsetzen. Selbst bei den **Sachverständigenberatungen in Paris** wird man am Gründonnerstag für eine Woche aussetzen, obwohl es noch nicht feststeht, ob das entscheidungsvolle Problem der deutschen Zahlungen in der Gesamtheit und in den Jahresleistungen noch vor den Feiertagen volle Klärung findet. Die Meldungen aus Paris, die bisher nur von der Weltbank berichteten, spiegeln neuerdings einen Millionenkaumel wider, der durch die französische Oeffentlichkeit zieht. Wenn man die französischen Blätterstimmen zusammenfaßt, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die französischen Sachverständigen im Auftrag ihrer Regierung von Deutschland eine Jahresleistung von 1960 bis 2460 Millionen Mark wollen auf 37 Jahre. Dann würde die eigentliche Reparationsschuld getilgt, und es würden weiterhin auf 21 Jahre nur noch jährlich 1700 Millionen Goldmark zu zahlen sein. Ein solcher Zahlenplan ist für Deutschland unannehmbar. Der Staffelungsplan der Franzosen hat überall Ueberraschung hervorgerufen, selbst in England. Von deutscher Seite wird versichert, daß von einer Verlängerung der Laufzeit über 37 Jahre hinaus nicht die Rede war. In den Besprechungen, die der Präsident der Konferenz, Owen Young, mit den Delegationsführern hatte, soll von Frankreich eine Jahresleistung Deutschlands unter 1,9 Milliarden Goldmark rundweg abgelehnt worden sein. Es besteht nun auch der Eindruck, daß die Engländer sich an die Seite der Franzosen stellen und daß die kleinen Verbündeten der Alliierten von ehemals sich mächtig ins Zeug legen, um auch noch etwas herauszuschlagen. Der Unterschied zwischen dem deutschen Angebot und den alliierten Forderungen ist zweifellos sehr groß, daß man der Vermittlungstätigkeit der Amerikaner mit Spannung entgegensehen kann. Wenn sie nicht ein ernstes Wort von wirtschaftlicher Vernunft in die Wagschale werfen, bleibt zu erwarten, daß die Konferenz ergebnislos ausläuft. Dr. **Schacht** fährt dieser Tage nach Berlin. Er hat die Forderungen der andern in der Tasche, und es wird nun nicht mehr lange anstehen, bis die Ziffern der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden. Die kritischen Tage der Konferenz haben begonnen.

Der Prozeß, der die sichersten Extraquellen der **deutschen Wirtschaft** allmählich in die Tasche der andern wandern läßt, vollzieht sich ganz in der Stille. Der Uebergang der Opelwerke an die amerikanische General Motors in dieser Woche ist nur ein Beispiel dafür. Die Neubildung des Kapitals wird in Deutschland, trotzdem man seit vier Jahren stabile Währung hat, durch Gesetze und innere Politik lahmgelegt. Die Reparationen verzehren, was wir erarbeiten. Aber nur neuer Zufluß an Kapital kann die Produktion in Gang halten. Wir experimentieren an Reformen der Verwaltung, reden vom Einheitsstaat und vom Sparen und kommen allmählich so weit, daß unsere Wirtschaft flöten geht und der Staat als Organismus mit leeren Händen dasteht. Die gewisse Entspannung, die man nach der zweitägigen Aussprache über den neuen **Reichshaushalt im Reichstag** führte, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß unsere innerpolitische Lage noch reichlich verworren ist und daß es noch nicht gelungen ist, für die Verabschiedung des Haushalts die notwendige Mehrheit zusammenzutrommeln. In den Verhandlungen, die der Reichsfinanzminister mit den Parteifachverständigen führte, wie auch in der Reichstagsdebatte, kam der Wunsch deutlich zum Ausdruck, Ersparnisse zu machen, wo es irgend angeht und keine Ausgaben zu bewilligen, ohne gleichzeitig Deckung dafür zu finden. Auf die Erhöhung der Biersteuer scheint man verzichtet zu haben, nachdem die Bayerische Volkspartei ihr Bleiben in der Regierung davon abhängig gemacht hat. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" sagt zur Lage: „Man hofft in Berlin auf Paris, ohne daß zu erkennen wäre, worauf diese Hoffnung sich gründet. Wir haben keine Handhabe zu glauben, daß eine erträgliche Einigung bevorsteht. So schleppt sich unser politisches Elend von Termin zu Termin. Die Reichskassen sind leer. An eine Reform der staatsrechtlichen Verhältnisse denkt im Ernst kein Mensch. Auf dem Papier mögen Programme aller Art dafür fertig sein. Es fehlt an dem Willen zur Tat." Auch um Dr. Stresemann kriselt es, wenn man der großstädtischen Alphaltpresse glauben will. In den demokratischen Blättern Berlins wird er zum Eintritt in die demokratische Partei aufgefordert. Die „Frankfurter Zeitung" läßt sich aus London drahten: „Dr. Stresemann in Schwierigkeiten, sein baldiger Sturz vorausgesagt!", und in der volksparteilichen „Kölnischen Zeitung" wird der Führer aufgefordert, an die Spitze einer neuen Parteigründung zu treten — alles im Zusammenhang mit der volksparteilichen Zentralvorstandssitzung, durch deren Entschließung ja die Koalitionserweiterung gescheitert ist, die aber davon ausging, daß sich die Regierungsparteien zuerst über den Etat zu einigen haben und daß die Wirtschaft weitere Steuerlasten nicht tragen könne. So sehen wir in unserer Innenpolitik alles noch im Fließen. Preußen führt im Reiche. Das Programm für die Landwirtschaft Ostpreußens ist vom Kabinett verabschiedet und wird alsbald vom preußischen Landtag und dem Reichstag behandelt. Die Gesamtlandwirtschaft, die sich endlich geeinigt hat, legt ihre programmatischen Forderungen vor. Der Reichstag erledigte Nachtrags- und Nothaushalt. Um die Einreiseerlaubnis für Leo Trotzki streitet man sich noch. Fürsprecher sind das preußische Kabinett und der Reichstagspräsident. Ob man mit der Entscheidung abwartet, bis der Reichsaußenminister von seinem Erholungsurlaub zurückkehrt, ist noch fraglich.

Unsere Postabonnenten

machen wir darauf aufmerksam, unsere Zeitung alsbald für den Monat **April** zu bestellen.

Der Kampf um die Heganbahnlinie

Schaffhausen, 20. März. Die Regierungsräte der Kantone Schaffhausen und Zürich und die Stadträte der Städte Schaffhausen und Zürich haben an das Eidgenössische Eisenbahndepartement das Gesuch gerichtet, es möchten der Bundesrat und die Schweizerischen Bundesbahnen die Bestrebungen nach **Verbesserung der nördlichen Zufahrt zum Gotthard über Stuttgart—Schaffhausen—Zürich** tatkräftig fördern. Sie weisen darauf hin, daß aus wirtschaftlichen Gründen und angesichts des zur Verhinderung der Spitzkehre bei Immendingen bereits beschlossenen Baues der Abkürzungslinie Möhringen—Hattingen als Lösung nur die Heganbahn Schaffhausen—Engen ernstlich in Frage kommen könne und deshalb das Projekt der Randenbahn von ihnen nicht mehr weiterverfolgt werde. Sie betonen im Hinblick auf die Konkurrenz der binnen weniger Jahre elektrisierten Brennerlinie die Notwendigkeit einer baldigen Verwirklichung des Heganbahnprojektes und erklären sich bereit, bei der Finanzierung mitzuhelfen. Sie stellen das Gesuch, die Schweizerischen Bundesbahnen und die Deutsche Reichsbahn möchten unter Vorbehalt ihrer Stellungnahme gemeinsam diese Grundlage für weitere Erörterungen schaffen. Die Antragsteller erklären sich bereit, an der Deckung der Kosten dieser Projektierungsarbeiten sich in erheblichem Umfang zu beteiligen.

Neues vom Tage

Vertagung des Reichstages

Berlin, 21. März. Der Aeltestenrat des Reichstages hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Der Reichstag wird sich heute bis zum 16. April vertagen. Der Haushaltsausschuß wird die Beratung der einzelnen Etats bereits am 10. April beginnen. Nach der Osterpause wird der Reichstag dann mit kleineren Pausen bis Pfingsten durchtagen. Der Aeltestenrat stimmte ferner der Durchführung zweier Besichtigungsreisen zu, die von zwei Unterausschüssen im April geplant sind. Ein Unterausschuß des Siedlungsausschusses wird das Lookstädter Lager besichtigen, ein Unterausschuß des landwirtschaftlichen Ausschusses die Milch- und Gemüseanlagen in Krefeld und Mannheim.

Der deutsche Außenhandel im Februar 1929

Berlin, 21. März. Im reinen Warenverkehr beträgt im Februar die Einfuhr 1017 Millionen RM., die Ausfuhr ausschließlich der Reparationssachlieferungen 973 Millionen RM., **die Einfuhr übersteigt somit die Ausfuhr um 44 Millionen RM.** Auf Reparations-Sachlieferungen entfallen 52,3 Millionen RM. Gegenüber Januar sind sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr beträchtlich zurückgegangen. Der Rückgang bei der Einfuhr um mehr als 300 Millionen RM. entfällt mit 142,1 Millionen RM. auf Rohstoffe, mit 124,7 Millionen RM. auf Lebensmittel, die Einfuhr von Fertigwaren hat sich nur unerheblich verändert. Von dem Ausfuhrrückgang von 131,4 Millionen RM. gegenüber Januar entfallen 77,9 Millionen RM. auf Fertigwaren und 36,5 Millionen RM. auf Rohstoffe. Der Rückgang verteilt sich bei der Ausfuhr in noch stärkerem Maße als bei der Einfuhr auf sehr zahlreiche Warengruppen, ohne daß einzelne davon besonders hervortreten. Geringe Zunahmen zeigt lediglich die Ausfuhr von Maschinen, Pelzen und Pelzwaren, sowie von Kleidung und Wäsche.

Die Arbeiten der Reparationskonferenz

Paris, 21. März. Zum Stand der Arbeiten der Reparationskonferenz berichtet Havas: Wahrscheinlich sind die Konferenzarbeiten weit genug vorangeschritten, so daß Dr. Schacht nach Berlin reist, versehen mit ausreichenden Hinweisen (einige Morgenblätter erklären, daß Owen D. Young dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht die Forderungen der reparationsberechtigten Länder bereits bekanntgegeben habe), damit er bei seiner Rückkehr der Konferenz allgemeine Vorschläge über die Zahl und die Höhe der deutschen Annuitäten machen kann. Daher werden entgegen dem bisherigen Verfahren der Vollsitzung vom kommenden Montag auch am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Vollsitzungen folgen, die zweifellos zu den wichtigsten der Konferenz gehören werden. In ihnen wird wahrscheinlich über die Ziffern verhandelt werden.

Aufstand in Syrien

Konstantinopel, 21. März. Der offiziellen, in Angora erscheinenden Zeitung „Millet" zufolge soll eine große Aufstandsbewegung in Syrien ausgebrochen sein. Die französische Regierung habe sofort Maßnahmen zur Unterdrückung der Revolte ergriffen und Kolonialtruppen mit 15 Tanks und 6 Flugzeugen an Ort und Stelle entsandt. Nach noch nicht bestätigten Gerüchten sollen die Aufständischen Aleppo besetzt haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Untersuchung des Mordes im Hause Stolberg-Wernigerode

Liegnitz, 20. März. Die Untersuchung des Mordes an dem Grafen zu Stolberg-Wernigerode hat nach Mitteilungen der Landeskriminalpolizei Liegnitz mit ziemlicher Sicherheit ergeben, **daß der Verdacht als seien Angehörige der gräflichen Familie mittelbar oder unmittelbar an der Tat des Grafen Christian beteiligt, als beseitigt gelten kann.** Es muß sogar mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß entgegen der ersten Annahme vielleicht eine Fahrlässigkeit des Grafen Christian den Tod seines Vaters herbeigeführt hat. Weitere Erhebungen wären nach Ansicht der Landeskriminalpolizei Liegnitz noch [illegible] in der ersten Aussage des Festgenommenen aufzuklären. Solange er dies nicht vermag, muß mit dem Vorliegen vorsätzlicher Tötung gerechnet werden.

Ueber hundert Schreibmaschinen verschwunden

Berlin, 21. März. Bei der Remington-Schreibmaschinen G. m. b. H. in der Friedrichstraße entdeckte man jetzt Veruntreuungen, die sich über 1½ Jahre hinziehen. Es wurden Maschinen in Reparatur gegeben, deren früherer Verkauf in den Büchern nicht verzeichnet war. Das gab Veranlassung zu einer Generalrevision und dabei kam ans Licht, daß weit über hundert Maschinen das Lager verlassen hatten, ohne daß ihr Verkauf verzeichnet worden ist. Der Täter muß Helfershelfer gehabt haben, denn die Maschinen sind nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen über das ganze Reich verkauft worden.

Die Trauung des norwegischen Kronprinzenpaares

Oslo, 21. März. Donnerstag mittag fand in der 1697 erbauten historischen Erlöserkirche zu Oslo die Trauung des norwegischen Kronprinzen Olaf mit der schwedischen Prinzessin Märtha in Anwesenheit des norwegischen Königspaares und des schwedischen Kronprinzenpaares statt. Der Zug des Brautpaares durch die Straßen der Stadt zur Kirche unter regster Beteiligung der ganzen Bevölkerung gab ein überaus festliches Bild. Die Begeisterung des Volkes erreichte ihren Höhepunkt, als der Brautzug vor der Kirche eintraf. Die Feier in der Kirche wurde durch den Radiosender verbreitet und im Freien aufgestellte Lautsprecher sorgten dafür, daß das Publikum der feierlichen Handlung folgen konnte. Das Ja des Kronprinzen und der Prinzessin Märtha war klar und deutlich zu vernehmen. Unmittelbar darauf brachen die Massen in ein begeistertes Hurra aus. Als die Hochzeitsfeierlichkeit vorbei war, ertönte von der Festung Akershus doppelter Königssalut, zweimal 21 Schuß, und die Schiffe im Hafen ließen die Sirenen ertönen. Während der Fahrt des Brautpaares zum Schloß brach die Menge erneut in unbeschreiblichen Jubel aus.

Ein Riesenbrand

Oslo, 21. März. Die Festlichkeiten anläßlich der Hochzeit des norwegischen Thronfolgers erlitten durch ein Riesenschadenfeuer erhebliche Einbuße. Mittwoch abend brach in den Kellerräumen des größten Warenhauses der Stadt, Steen & Strøem, ein Brand aus, der das ganze Gebäude in kürzester Zeit in Flammen setzte und auch, da die Flammen in der Festdekoration reiche Nahrung fanden, auf die benachbarten Häuser, darunter das Haupttelegraphenamt und die Radiostation, übergriff. Das Warenhaus ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt, während es gelang, das Telegraphenamt vor allzu großem Schaden zu bewahren.

Ablehnung des Haushaltsentwurfs im dänischen Folketing

Kopenhagen, 21. März. Das Folketing lehnte nachmittags den Haushaltsentwurf mit 52 Stimmen der Sozialdemokraten gegen 45 Stimmen der gemäßigten Linken ab; die Konservativen enthielten sich der Stimme, da die Vorschläge der Partei auf erhöhte Bewilligung für die Landesverteidigung abgelehnt worden waren. Ministerpräsident Mygdal erklärte darauf, daß die Abstimmung natürliche politische Folgen nach sich ziehen werde.

Eisenbahnkatastrophe in Kanada

Toronto, 21. März. Bei Perrysound sind zwei Expreßzüge in voller Fahrt zusammengestoßen. 17 Personen, davon 15 Passagiere wurden getötet, 5 schwer verletzt. Der Zusammenstoß ereignete sich auf einer eingleisigen Linie und wurde dadurch herbeigeführt, daß der eine der Züge, der in einem Ausweichgleis die Vorbeifahrt des entgegenkommenden Zuges hätte abwarten müssen, die Fahrt fortsetzte.

Massenhinrichtungen in Mexiko

Paris, 21. März. Der „Herald" meldet aus Mexiko: Die rebellischen Generale und Offiziere werden sämtlich, von den aufständischen Truppen jeder zehnte Mann erschossen. Die Massenhinrichtungen spielen sich unter unerhörten Grausamkeiten ab. In Veracruz sind 2100 Erschießungen erfolgt. Man rechnet mit 7000 bis 8000 Personen, die Calles als Oberbefehlshaber erschießen läßt.

300 amerikanische Bergleute bei einer Explosion verschüttet

Parnassus (Pennsylvania), 21. März. Durch eine Explosion in Valleycamp im Bergwerk der dortigen Kohlen-Company wurden 300 Bergleute verschüttet. Die Explosion erfolgte kurz nachdem die Tagesschicht eingefahren war. Aus den benachbarten Städten wurden Rettungsmannschaften herbeigerufen. Die Explosion in einem hiesigen Bergwerk wurde um 7.45 Uhr wahrgenommen. Gewaltige Flammen schlugen aus dem Bergwerksschacht heraus und die ihnen nachfolgenden Rauchwolken hüllten die ganze Umgebung ein. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Nach einer bisher noch unbestätigten Meldung wurden 1½ Stunden nach der Explosion fünf Leichen geborgen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. März 1929.

Das Oberbayerische Bauerntheater von Bruno Müller gab gestern seine Schlußvorstellung am hiesigen Platze. Es wurde Ludwig Ganghofers Volksschauspiel „Der Jager von Fall" gegeben, inhaltlich zweifellos das beste Stück der Gastspiele. Das Spiel wurde in allen Teilen vorzüglich durchgeführt. Die einzelnen Mitglieder der Gesellschaft gaben wieder ihr Bestes und boten mit der letzten Vorstellung einen wirklichen Genuß. Harfenvorträge, Schuhplattler und Steyrertanzeinlagen, die lebhaften Beifall fanden, bereicherten wieder die Vorstellungen. Das Bauerntheater hat sich mit diesem Gastspiel hier jedenfalls gut eingeführt und wenn es im kommenden Sommer, wie Direktor Bruno Müller in Aussicht stellte, sich wieder hier einfindet, werden sich zahlreiche Theaterfreunde hier darauf freuen.

Nagold, 22. März. (Besuch des stellv. Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.) Gestern nachmittag besuchten die Herren Dr. Kaphahn, Vizepräsident der Reichsanstalt, Oberregierungsrat Heide von der Hauptstelle der Reichsanstalt, Berlin, Geheimrat Lehnert vom Deutschen Rechnungshof, Potsdam, sowie Oberregierungsrat Burkhardt vom Landesarbeitsamt für Südwestdeutschland das Arbeitsamt Nagold. Die Herren bekundeten lebhaftes Interesse für die sämtlichen Einrichtungen des Arbeitsamtes. Sie gaben ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß das Arbeitsamt trotz des ungeahnten geschäftlichen Ansturms in den letzten Wintermonaten bereits einen gut organisierten Betrieb darstelle. Sie verließen das Amt in der Erwartung, daß in dem vorderen Teil des Arbeitsamtes recht bald zur geregelten Abwicklung des Publikumverkehrs ein geräumiger Warteraum frei werde, und daß die Einrichtung als solche auch von Arbeitgeberseite mehr und mehr in Anspruch genommen werde.

Birkenfeld, 21. März. (Waldbrand.) Gestern nachmittag 2 Uhr entstand bei der Haltestelle Engelsbrand ein Waldbrand. Es wurden sofort Feuerwehrmänner von Birkenfeld mittels Autos nach dem Brandplatz entsandt, ebenso die Weckerlinie Neuenbürg gerufen, um des Feuers Herr zu werden, da bei der trockenen Witterung zumal am Sommerberg in dem Laubwald das Feuer riesig schnell um sich griff, und auch reiche Nahrung fand. Vom Bahndamm bis oben an den Schönblickweg hatte es in einer Breite von zirka 70 Meter alles vernichtet. Besonders oben in dem etwa 20jährigen Waldbestand schlugen die Flammen haushoch empor, so daß man nur mittels Grabenziehen und Holzfällen dem Brandherd auf den Leib rücken konnte. Das Feuer war angeblich durch Fahrlässigkeit eines Bahnbeamten entstanden, der an der Böschung dürres Gras und Hecken verbrennen wollte, infolge Wind und Dürre dem Feuer nicht mehr Halt gebieten konnte und dadurch zirka 1½ Hektar Wald ein Raub der Flammen wurden. Der Gemeinde Birkenfeld entsteht ein Schaden von etwa 12000 Mark, für den die Reichseisenbahn aufzukommen hat. — Ein Feuerwehrmann von Birkenfeld, der Gärtnereibesitzer Bleiholder, mußte in bewußtlosem Zustand infolge Rauchvergiftung ins Bezirkskrankenhaus Neuenbürg eingeliefert werden, jedoch soll für ihn keine Lebensgefahr bestehen.

Der Tag des Buches

Stuttgart, 21. März. Am 22. März, dem Todestag Goethes, wird in diesem Jahre zum ersten Male in Deutschland ein „Tag des Buches" veranstaltet werden. Dieser Tag soll Zeugnis ablegen für die Bedeutung des Buches im Leben des Einzelnen wie des gesamten Volkes. Er soll die breiteste Oeffentlichkeit daran erinnern, welche Bedeutung das Buch vor allem in der Gegenwart hat. Am heutigen Vorabend des „Tag des Buches" fand in der Landeshauptstadt Stuttgart im kleinen Haus des Landestheaters eine öffentliche Feier statt, die aus allen Kreisen der Bevölkerung überaus zahlreich besucht war. Das Philharmonische Orchester unter Leitung von Emil Kahn leitete mit der Egmond-Ouverture von Beethoven die Feier eindrucksvoll ein, worauf Martin Lang die Festrede hielt. Er führte in dieser aus, daß der „Tag des Buches" nicht eine deutsche Erfindung sei, sondern daß andere Nationen uns hier vorausgegangen sind. Der Tag des Buches ist ein Tag der Sprache, er ist der Tag des Deutschen. Sprache ist die gestaltete Geschichte eines Volkes und zugleich der lauteste und empfindlichste Ausdruck der Volksgemeinschaft. Das ist unsere Sprache aber erst geworden durch Luthers Bibelübersetzung. Die Literatursprache entwickelte sich von Luther weiter weg, das Luther-Deutsch blieb aber bestehen. Unsere Zeit ist eine ganz neue Zeit, die eben anhebt. Wir leben in der Zeit des Körperkults, von Spiel und Sport. Das künftige Kunstideal wird viel heiterer und frei vom stofflichen sein. Es folgten treffliche Rezitationen aus bekannteren Werken deutscher Dichter und Schriftsteller. Emmy Remolt trug Bruchstücke aus dem „Grünen Heinrich" von Gottfried Keller und aus Goethes „Dichtung und Wahrheit", Goethe über seinen Feind, Goethe und Kotzebue vor, L. Donath las aus Hesses „Betrachtungen", Variationen über ein Thema von Wilhelm Schäfer, ferner aus Grillparzer „Kunstlehre" (Aphorismen). Sämtliche Vortragende ernteten den lebhaftesten Beifall der aufmerksamen Zuhörer. Zum Abschluß spielte das Philharmonische Orchester das Vorspiel zu den Meistersingern von Richard Wagner.

Mutter und Kind tot. Durch die auffällige Ruhe im Hause aufmerksam gemacht, drangen Nachbarn und Polizei in das Haus Karlstraße 103 in Kaltental ein und fanden die Bewohnerin, eine Kaufmannsehefrau, mit ihrem Kind tot im Bett vor. Gasvergiftung hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Das achtjährige Söhnchen lag im Arm der Mutter. Ob bei der Frau Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, wird die polizeiliche Untersuchung ergeben müssen.

Die hellen Stuben

Roman von Helene Helbig-Tränkner

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister in Werdau.

(19. Fortsetzung.)

Deshalb vermißte sie Hellmuts Abwesenheit sehr bald unangenehm. Die Angst, ihm wehgetan zu haben, beherrschte ihre Gedanken. Aber Baron Nassau schien mit System vorwärtszugehen. Er verwandte kein Auge von ihr, und es war ihr nicht möglich, auch nur einen Augenblick seinen Späheraugen zu entgehen. Die Studenten hatten sich fast alle schon verabschiedet, nur Herr von Seehaus, der Berta umwarb und der Baron hielten noch aus.

Endlich erhob sich auch der kleine Fellmer, jenes erste Semester, ein Fuchs aus Hellmuts Verbindung, der vorhin Berta angeboten, sie heimzugeleiten. Da wagte Hella einen letzten verzweifelten Vorstoß, denn die Lage ward ihr allmählich unheimlich, sie fühlte sich beengt und gefesselt.

„Möchten Sie mich zur Garderobe geleiten, Herr Fellmer, ich fröstele ein wenig und will mir mein Tuch holen", bat sie.

Baron Nassau erhob sich rasch.

„Darf ich Ihnen den Dienst erweisen, Gnädigste?"

Hella nickte leicht mit dem Kopfe.

„Danke, Her Baron, da Herr Stegeberg die Nummer eingesteckt und sie mir nur genannt hat, muß ich selbst hingehen, um zu fragen."

„Und wenn Sie mir die Nummer angeben?"

Hella lächelte.

„Das — möchte ich nicht."

Sie nahm den Arm des jungen, gleichalterigen Mannes, nickte und ging mit raschen, leichten Schritten über den Saal dem Ausgange zu.

Mit einem zornerfüllten Blick schaute Frau Stegeberg ihr nach.

„Flucht?" sagte der Baron.

„Liebe Frau Stegeberg, nun ist es an Ihnen."

Frau Stegeberg schwieg verletzt. Aber ihr Antlitz hellte sich auf, denn eben trat Berta sehr vergnügt mit ihrem Partner an den Tisch.

Draußen raffte Hella ihre Sachen eilig zusammen, warf den Mantel über und war in wenigen Minuten an Fellmers Seite.

„Verlassen Sie mich nicht, Herr Fellmer!" flüsterte sie ihm zu und eilte, von ihm gefolgt, dem Ausgange zu. Draußen wehte ein leichter Wind, eine wunderbar frische Luft empfing sie.

„Ach", holte sie tief Atem, „endlich frei — erlöst. Würden Sie mir bis an meine Wohnung das Geleit geben, Herr Fellmer?" bat sie aufgeregt.

Etwas erschrocken sah ihr der junge Mann in das erhitzte Gesicht.

„Aber selbstverständlich, gnädiges Fräulein!"

Sie gingen Seite an Seite, fast stumm nebeneinander her, die Straßen waren leer, nur am Marktplatz flutete noch das Leben, denn die Studenten beherrschten hier weitaus die größte Zahl der umliegenden Gastwirtschaften.

Als die beiden vorüberkamen, ertönte lautes Singen aus den Hauseingängen.

„Was hab' ich denn meinem Feinsliebchen getan,
Sie geht ja vorüber und sieht mich nicht an",

sangen frohmütige Kehlen in die laue Herbstnacht.

Hella war sehr belustigt und fand das höchst poetisch. In Berlin, wo der Student so gänzlich unter dem übrigen Großstadtstrudel versank, hatte sie dergleichen nie erlebt. Ein Gefühl von Jugendlust und Freude lebte in ihr auf und verwischte die vorigen Eindrücke.

Endlich waren sie an der Gartenstraße Nr. 5 angelangt. Freundschaftlich umfaßte Hella die Hand des jungen Studenten.

„Ich danke Ihnen, Herr Fellmer, leben Sie wohl", sagte sie. Dann schloß sie die große Haustür auf und schritt mutig im Dunkeln die Stiegen empor.

Als sie eben auf der Diele ankam, machte sie kein Licht. Sie bemühte sich, so leise als möglich aufzutreten, um die Bewohner der vorderen Stuben nicht zu wecken, wußte sie doch, daß Herr Wiemar einen leisen Schlaf hatte und in seinem Zustand leicht erregbar war.

Leise klinkte sie an der Tür der hellen Stuben. Aber sie waren verschlossen. Also weder Christine noch ihr Vater schienen zu Hause. Sonst hätte eines von beiden sie erwartet, das war so Sitte unter ihnen, zumal, da es ja noch nicht gar so spät in der Nacht war.

Sie nestelte an ihrer Handtasche, um den Schlüssel zu suchen. Da knarrte plötzlich vorn eine Tür, ein Lichtstreifen flutete über die Diele wie ein silberklares Wasser.

„Hella!"

Ein fester Arm legte sich um ihre Schultern. Sie bog sich zurück und lehnte den Kopf an Hellmut Stegebergs Brust.

„Kommst du schon heim fragte er und sah sie mit einem Blick voll Bangen an.

„Ich — bin dir nachgegangen", erwiderte sie leise.

„Du?" Er lehnte seinen Kopf an ihre Wange.

„Hella, das hättest du getan, du, o du!"

Es war ganz dunkel um sie her, ganz einsam, sie waren beide allein in dem großen Raum. Er führte sie an den Platz am breiten Fenster, wo in jener ersten Nacht ihres Hierseins Hermann Wiemar zusammengebrochen war.

„Wir sind allein, Hella, Geliebte, es ist niemand, der unsere Liebe stört, komm", bat er. „Ich liebe dich!"

Er wollte nochmals den Arm um sie schlingen und sie emporziehen, aber sie reckte ihre junge, straffe Gestalt.

„Hellmut Stegeberg!" sagte sie ernst, aber schroff. „Ich liebe dich auch, du sollst mein Geständnis haben", sie neigte das Haupt und fuhr traurig fort, „warum wollt ihr uns immer wieder unsere einzige Waffe rauben, warum sagtest du das? O, Hellmut, ich habe dich sehr lieb, aber —", sie weinte ganz leise und sprach den Satz nicht zu Ende.

Da umschlang er sie heftig.

„Verzeih', du Liebe, Einzige, verzeih'!"

Er küßte sie still und ehrfürchtig. Dann ging er schweigend von dannen. Als Hella in ihr Zimmer trat, schaltete sie Licht ein. Sinnend kleidete sie sich aus. Auf dem Tischchen an ihrem Bett fand sie einen Zettel.

„Ich bin mit Hermann Wiemar bei Frau von Breskow, ängstige Dich nicht! Christine."

Ein leises Lächeln huschte um ihren Mund. Sie hüllte sich in ein Tuch und ging zum Fenster. Die laue, wundersame Herbstluft tat ihrem heißen Blute wohl. Lange noch schaute sie in die sternenlose Nacht hinaus.

Drüben aber, jenseits der großen Diele, stand ihr Freund. Auch ihn hielt die Nacht gefangen. Und er lauschte den Dingen, die die Nacht verbirgt und den Stimmen, die sie dämpft.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Friedrichshafen, 21. März. (Werkstättenfahrt.) Nachdem nunmehr die mehrere Wochen beanspruchenden Ueberholungsarbeiten abgeschlossen sind und das Luftschiff wieder fahrbereit ist, wird der „Graf Zeppelin" vor seinem Start zur Mittelmeerreise voraussichtlich im Laufe des Freitag noch zu einer Werkstättenfahrt aufsteigen.

Cannstatt, 21. März. (Ein Ueberfall.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde ein bekannter Gastwirt aus Münster in der Nähe der Teerfabrik das Opfer eines frechen Ueberfalles. Bereits in der Nähe des Bahnhofs Cannstatt wurde er samt einem Begleiter, einem älteren Mann vom Hallschlag, von zwei jüngeren Männern belästigt, gegen deren unerwünschte Begleitung er einen Schupomann um Einschreiten ersucht hatte. Kaum hatte sich der Schutzmann ein wenig entfernt, als die Strolche drei Schüsse gegen die beiden Wanderer abfeuerten, gleichzeitig erhielt der Gastwirt einen schweren Schlag gegen den Hinterkopf. Vor dem herbeieilenden Schutzmann verschwanden die Burschen. In der Nähe der Teerfabrik wurden die verspäteten Heimkehrer aufs neue, aber von zwei anderen Strolchen angefallen. Der ältere Mann vom Hallschlag wurde zu Boden geschlagen und über die Straßenbahnschienen hinweg auf die Wiese geworfen. Der Gastwirt M. von Münster, obwohl Schwerkriegsbeschädigter, verteidigte sich aber so erfolgreich gegen die Banditen, daß sie übel zugerichtet den Kampfplatz verließen. Allem Anschein nach war es auf einen Raub abgesehen. Die Cannstatter Polizei hat einen der Banditen festgenommen, einen Cannstatter Arbeiter.

Waiblingen, 21. März. (Ungültige Stadtvorstandswahl.) Die am 20. Januar erfolgte Wahl des Rechnungsrats Wendel-Heilbronn zum hiesigen Stadtvorstand wurde von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung für ungültig erklärt.

Schwaikheim OA. Waiblingen, 21. März. (Der Storch ist da!) Der Storch ist Mittwoch mittag vom fernen Afrika hier angekommen und bezog sein altes Nest auf dem Kirchendach. — Es muß doch Frühling werden!

Laufen a. N., 21. März. (Ein Personenwagen kippt um.) Als der abends fällige Zug der Zabergäubahn sich in Bewegung setzte, kippte ein Personenwagen, der infolge plötzlichen Versagens der Weiche auf ein falsches Gleis geriet, um, nachdem bereits die Lokomotive und einige Wagen die Weiche passiert hatten. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon. Der Wagen hatte nur leichtere Beschädigungen erhalten.

Neckartailfingen OA. Nürtingen, 21. März. (Autounglück.) Abends ereignete sich auf der Straße zwischen Neckartailfingen und Neckarhausen ein schweres Unglück. Das mit Kies beladene Lastauto des Löwenwirts Wenzelburger wollte einem Omnibus ausweichen und geriet dabei auf der schmalen Straße auf das Straßenbankett. Dadurch verlor der Chauffeur die Herrschaft über den Wagen, das Auto stürzte die Böschung hinunter und überschlug sich. Dem aus Waiblingen gebürtigen Chauffeur wurde dabei vom Steuerrad der Brustkorb eingedrückt, so daß er sofort tot war. Der Beifahrer konnte sich durch Abspringen retten.

Neussen OA. Nürtingen, 21. März. (Waldbrand.) Montag abend ist im Staatswald Barnberg Markung Neussen ein Waldbrand ausgebrochen. Mit vereinten Kräften gelang es nach etwa einstündiger angestrengter Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein Uebergreifen auf nahe Fichtenkulturen zu verhindern. Der Brandherd hatte bereits ein Gebiet von ca. 1½ Morgen erfaßt. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß der Waldbrand durch Realschüler von Neussen entstanden war.

Eglofs OA. Wangen, 21. März. (Im Güllenloch ertrunken.) Das fünfjährige Kind des Oekonomen Gebh. Reischmann in Brucknacker fiel in das geöffnete Güllenloch und ertrank.

Wossingen OA. Riedlingen, 21. März. (Brand.) Abends brach im Oekonomiegebäude des Karl Menz zum „Adler" Feuer aus. Der Ortsfeuerwehr gelang es, das Feuer von dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude fernzuhalten. Der Schaden ist durch Versicherung zum größten Teil gedeckt.

Ulm, 21. März. (Allgemeines Liederfest.) Nach den Mitteilungen des Bundessekretariats beteiligen sich jetzt 111 Vereine im einfachen, 82 im gehobenen Volksgesang, 65 im einfachen und 15 Vereine im erschwerten Kunstgesang. Zwei Sängergesellschaften wollen im Ehrengesang vor die Oeffentlichkeit treten. Das sind zusammen 275 Vereine mit über 18 000 Sängern.

Ulm, 21. März. (Prinz August Wilhelm in Ulm.) Am Freitag und Samstag weilte Prinz August Wilhelm von Preußen zum Besuch seiner Stahlhelmkameraden in Ulm. Am Abend fand im Hotel Fezer ein einfaches Essen zu Ehren des Gastes statt. Major Erbelding hieß Prinz August Wilhelm, den vierten Sohn des früheren deutschen Kaisers, der im Kriege als Bataillons- und Regimentskommandeur Dienst tat, in Ulm willkommmen. Der Prinz dankte für den freundlichen Empfang, der ihm von seiten der Ulmer Stahlhelmer mit ihren Frauen entgegengebracht wurde. Mit besonderer Freude sei er durch die alten Straßen von Ulm gegangen. Als Prinz von Hohenzollern denke und fühle er in jeder Beziehung mit den schweren Schicksalsschlägen des deutschen Volkes. Denn seit über 500 Jahren seien die Hohenzollern als Führergeschlecht aufs engste mit dem deutschen Volke verbunden gewesen. Er kenne die Not des deutschen Volkes, ganz besonders aber die der deutschen Arbeiter mehr als mancher Bürgersmann. Er sei ein Freund der so schwer ringenden Arbeiter, die auch ihrerseits ihn als guten Stahlhelmkameraden kennen und schätzen gelernt haben. Von gewisser Seite würden ihm Machenschaften unterschoben, die er in jeder Beziehung strenstens zurückweisen müsse. Er wolle weiter gar nichts, nur als deutscher Staatsbürger seine Pflicht dem Vaterland gegenüber tun, so wie es die Weimarer Verfassung jedem Bürger gestatte. Die kurze Ansprache fand großen Beifall.

Ulm, 21. März. (Prof. Einstein und Ulm.) Professor Einstein, der unlängst seinen 50. Geburtstag feierte und von Ulm gebürtig ist, hat der Ulmer Abendpost folgende Aeußerung über seine Beziehungen zu Ulm zugehen lassen: „Die Stadt der Geburt hängt dem Leben als etwas ebenso einzigartiges an wie die Herkunft von der leiblichen Mutter. Auch der Geburtsstadt verdanken wir einen Teil unseres Wesens. So gedenke ich Ulms in Dankbarkeit, da es edle künstlerische Tradition mit schlichter und gesunder Wesensart verbindet."

Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags

Stuttgart, 20. März. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags behandelte eine Reihe von Eingaben. Zunächst eine Eingabe der Amtsversammlung Schorndorf betr. Zuteilung des Amtsgerichtsbezirks Schorndorf zum Landgericht Stuttgart. Der Regierungsvertreter erklärte, daß diese Frage mit der Frage der allgemeinen Verwaltungsvereinfachung zusammenhänge und es unmöglich sei, diese Frage einzeln zu regeln. Redner des Zentrums und der Bürgerpartei sprachen sich dagegen aus, sich aus Anlaß dieser Eingabe bezüglich Schorndorf grundsätzlich festzulegen. Redner der Sozialdemokratie, der DVP. und der DDP wollten aus Anlaß dieser Eingabe von der Regierung verlangen, einen Plan der Neueinteilung der Oberämter bezw. Amtsgerichtsbezirke vorzulegen, bezw. den Wünschen Schorndorfs tunlichst Rechnung zu tragen. Nach Ablehnung einer Entschließung Kinkel (Soz.), wonach baldigst ein Gesetzentwurf über die Zusammenlegung der Landgerichtsbezirke und der Neueinteilung der Amtsgerichtsbezirke vorzulegen ist, wurde ein Antrag Fischer (Dem.) gegen die Stimmen von Zentrum, Bürgerpartei und Bauernbund angenommen, wonach die Eingabe der Amtsversammlung Schorndorf betr. Zuteilung des Amtsgerichtes Schorndorf zum Landgericht Stuttgart dem Staatsministerium in dem Sinne zur Berücksichtigung zu übergeben ist, daß bei der zu erwartenden Neueinteilung der Landgerichtsbezirke und der Oberamtsbezirke den Wünschen der Eingabe tunlichst entsprochen werde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eröffnung der Danzig-Ausstellung. In der Technischen Hochschule in Charlottenburg wurde die vom Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart veranstaltete Ausstellung „Danzig" eröffnet. Im Namen des Deutschen Auslandsinstituts begrüßte Generalkonsul Dr. Wanner die Erschienenen, ferner sprachen Oberbürgermeister Böß und Senatspräsident Sahm.

Revolte im Erziehungsheim eines Berliner Vorortes. In dem Erziehungsheim Waldfrieden in Lichtenrade bei Berlin wurden heute 16 Zöglinge gegen eine Erzieherin aufsässig, machten großen Lärm und gingen sogar mit Stühlen gegen sie los. Der Vorsteher mußte schließlich das Ueberfallkommando rufen, das die Ordnung wieder herstellte. Zwei Rädelsführer wurden in Haft genommen.

Vom Stapel gelaufen. Am 20. März lief auf der Werft des Bremer Vulkan in Vegesack das 14 000 Bruttoregistertonnen große Motorschiff „General Osorio" der Hamburg-Amerika-Linie vom Stapel. Es wird die Strecke Hamburg—Buenos Aires in 21 Tagen zurücklegen. 1200 Passagiere finden auf dem Schiff Platz. Die Jungfernreise ist auf den 26. Juni ab Hamburg festgesetzt.

Deutschere Eishockeysieg über England. Im Eishockeykampf England-Deutschland in Richmond siegte Deutschland über England mit 5:0

Rundfunk

Samstag, 23. März: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten; 12.55 Nauener Zeitzeichen; 13.00 Wetter, anschl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 14.00 Jugendstunde; 15.00 Unterhaltungskonzert; 16.30 Pavillon Excelsior: Tanztee; 18.00 Zeit, Wetter; 18.15 aus Freiburg: Vortrag: Auf welche höhere Schule soll ich meinen Sohn schicken?; 18.45 Buchführungskurs: Der Abschluß, 2. Journalabschluß und Journalprobe; 19.15 Zeit, Sportfunk; 19.30 Festsaal der Liederhalle: Konzert; 21.00 aus Frankfurt: Das entführte Mikrophon; 22.45 aus Stuttgart: Nachrichten, anschl. aus Frankfurt: Tanzmusik.

Buntes Allerlei

§ **Bei den Religionsprüfungen** in der kath. Volksschule in Isny fragte der Schulinspektor einen Knaben: „Was muß man tun, um in den Himmel zu kommen?" Der Schüler gab zur Antwort: „Um in den Himmel zu kommen, muß man sterben."

§ **Lebend begraben.** Aus einer kleinen Stadt Mährens wird nachstehend geschildertes, grauenvolles Erlebnis berichtet, das helles Licht auf die vielerorts geheim und öffentlich blühende Kurpfuscherei wirft. Der 38jährige Bürgermeister der Gemeinde Rakow bei Mährisch-Weißkirchen, Kutscherau, berührte eine schlecht isolierte Lampe und wurde vom Strom betäubt. Seine Angehörigen suchten Hilfe bei der Hebamme, die auch Kurpfuscherei betreibt. Sie riet, den Betäubten in die Erde zu vergraben, damit die Elektrizität aus ihm entweiche. Der Rat wurde befolgt. Der Bürgermeister wurde eingegraben und drei Viertelstunden in der Erde gelassen. Als er wieder ausgegraben wurde, war er tot. Der Arzt stellte Erstickung als Todesursache fest. Jeder Arzt hätte den Betäubten sofort wieder zum Bewußtsein bringen können; durch die unsinnige Maßnahme der Kurpfuscherin wurde er förmlich gemordet.

p. **Appetitlich!** Wie aus Lodz berichtet wird, hat die Kommission zur Untersuchung von Brot und Mehl einen Beschluß gefaßt, laut dem die Bäckergesellen wegen Verstoßes gegen die sanitären Vorschriften mit Strafmandaten belegt werden. Der Beschluß wurde gefaßt, weil die Unzulänglichkeiten in den Bäckereien häufig von den Gesellen veranlaßt werden. Die Wäsche der Gesellen und die Hände sind schmutzig, ebenso auch die Fingernägel. Außerdem rauchen sie beim Backen, es ist zu wiederholten Malen vorgekommen, daß im Brot Zigarettenstummel gefunden wurden.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 21. März. Weizen märk. 222 bis 225, Roggen märk. 206—209, Braugerste 218—230, Futtergerste 192—202, Hafer märk. 199—205, Weizenmehl 24.75—30, Roggenmehl 27.25—29.75, Weizenkleie 15.50—15.75, Weizenmelasse 15.10 bis 15.20, Roggenkleie 14.50—14.85, Viktoriaerbsen 43—49, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23. Allgemeine Tendenz: ruhig

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 21. März

Zugetrieben: 2 Ochsen, 3 Bullen, 30 Jungbullen, 29 Jungrinder, 15 Kühe, 301 Kälber, 461 Schweine. Unverkauft blieben 9 Jungrinder, 3 Kühe.

Bullen: a) ausgem. 45—47, b) vollfl. 41—44, c) fl. 28—40

Jungrinder: a) ausgem. 53—57, b) vollfl. 46—51, c) fl. 41—44.

Kälber: b) feinst. Mast- und beste Saugk. 81—84, c) mittl. 70—77, d) ger. 59—67.

Schweine: über 300 Pfd. 79—81, von 240—300 Pfd. 79 bis 80, von 200—240 Pfd. 78—79, von 160—200 Pfd. 75—77, von 120—160 Pfd. 70—74, Sauen 58—67. Verlauf: Großvieh und Schweine ruhig, Kälber mäßig belebt.

Haller Pferde- und Fohlenmarkt. Zutrieb 183 Pferde und 23 Fohlen. Preise für 4jährige Arbeitspferde 850—1150 Mark, für 4- bis 6jährige Arbeitspferde bis 1250 Mark, für 4- bis 5jährige gute Arbeitspferde 1300—1400 Mark, für 6jährige Arbeitspferde 650 Mark und für 2jährige Fohlen 600—700 Mark. Verkauft und getauscht etwa 50 Prozent. Handel zum Schluß lebhaft. Umsatz etwa 100 000 Mark.

Letzte Nachrichten

Kollision in der Elbmündung

Hamburg, 21. März. Der Hapagdampfer „Thuringia" wurde auf der Ausreise in der Elbmündung von einem russischen Dampfer angerannt. Die „Thuringia" kehrte mit eigener Kraft in den Hamburger Hafen zurück, um den Schaden zu reparieren. Die Passagiere sollen mit dem Dampfer „Albert Ballin" befördert werden.

Glimpflicher Flugunfall Fritz v. Opels

Darmstadt, 21. März. Auf dem hiesigen Flugplatz verunglückte heute mittag beim Landen ein Kleinflugzeug. Die Insassen, unter denen sich auch der bekannte Automobilfabrikant Fritz v. Opel befand, kamen ohne Schaden davon. Herr v. Opel konnte am Abend an einem parlamentarischen Abend teilnehmen, den der hessische Staatspräsident Dr. Adelung im Staatsministerium gab.

Kinobrandkatastrophe in Rußland. — 114 Todesopfer

Moskau, 21. März. In dem Dorfe Igolkino im Gouvernement Wladimir brach in einem Raume eines Holzgebäudes, in dem eine Kinoaufführung stattfand, infolge Entzündung eines Bildstreifens ein Brand aus, der das ganze Gebäude erfaßte. 114 Personen kamen bei der Katastrophe ums Leben, während 17 Personen mit Brandwunden davonkamen. Das Holzgebäude hatte nur einen Ausgang.

Brand auf dem Budapester Güterbahnhof

Budapest, 21. März. Auf dem Josefstädter Güterbahnhof brach gestern ein Großfeuer aus. Bald nach Eintreffen der Feuerwehr erfolgten in einem Benzinlager drei größere und mehrere kleinere Explosionen. Um 9.30 Uhr standen die Magazine in einer Länge von etwa 50 m in Flammen. Gegen 10 Uhr gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Der Brand hat große Warenvorräte vernichtet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Polizei hatte die zur Brandstätte führenden Straßen abgesperrt. Sie konnte nach 10 Uhr zum größten Teil zurückgezogen werden.

Wahlen in England am 30. Mai

London, 21. März. Die allgemeinen Wahlen in England werden, wie Reuter in Bestätigung früherer Nachrichten erfährt, am 30. Mai d. J. stattfinden.

Veränderung in der Leitung des niederländischen Generalstabs

Amsterdam, 21. März. Wie in militärischen Kreisen verlautet, ist der Kommandeur der 1. Division (Den Haag), Generalmajor H. A. Seyffardt, zum neuen Leiter des niederländischen Generalstabs an Stelle des zum 1. Mai in den Ruhestand tretenden Generalleutnant von der Palm ausersehen.

Mit gemahlenem Glas vergiftet

Prag, 21. März. Am 23. Februar erkrankte der Sekundärarzt des Kuttenberger Krankenhauses, Dr. Konstantin Ajanasowitsch Chymbalow, und der zweite Assistenzarzt, Dr. Johann Kral, unter geheimnisvollen Umständen. Der erstgenannte starb nach zweitägiger Krankheit, der zweite wurde nach längerem Krankenlager wieder hergestellt. Nach dem Tode Dr. Chymbalows tauchten Gerüchte auf, daß hier Mord und Mordversuch vorlägen. Die gerichtliche Untersuchung ergab jedoch kein positives Resultat. Die ursprüngliche Diagnose, die als Todesursache bei Dr. Chymbalow Fleischvergiftung feststellte, wurde nun durch die mikroskopische Untersuchung der Eingeweide des Verstorbenen widerlegt. Sie förderte den in der Kriminalgeschichte wohl einzig dastehenden Fall zu Tage, daß in die Speisen des Arztes fein gemahlenes Glas gemengt worden war. Heute wurde in Kuttenberg nach langem Verhör zwei Krankenhausdiener verhaftet, auf deren Arbeitsmänteln Glassplitter vorgefunden worden waren.

Gestorbene

Freudenstadt: Georg Hättich, pens. Sensenschmied, 75 J. a.

Baiersbronn: Marie Braun geb. Finkbeiner, 86 J. a.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen

Jagdkarten.

Die Jahres- und Wochenjagdkarten sind nach den neuesten Bestimmungen mit dem Lichtbild des Jagdkarteninhabers zu versehen.

Dem Antrag auf Ausstellung einer Jagdkarte ist daher ein Lichtbild aus neuester Zeit beizufügen, welches die Gleichheit der dargestellten Person mit dem Jagdkarteninhaber zweifelsfrei erkennen läßt.

Nagold, den 21. März 1929.

Oberamt:
Dr. Raunecker, Reg.-Rat.

Altensteig-Stadt

Auf die Einhaltung nachstehender Bestimmungen über die

Meldepflicht

wird hingewiesen. Jede **Wohnungsänderung** innerhalb des Stadtbezirks ist dem Meldeamt (Stadtschultheißenamt) anzuzeigen. Beim **Wegzug** in eine andere Gemeinde hat die polizeiliche Abmeldung vor dem Wegzug zu erfolgen. Der Abmeldende erhält vom Meldeamt eine Abmeldebescheinigung, welche bei der Anmeldung am neuen Wohnort abzugeben ist. Beim **Anzug** im Stadtbezirk beträgt die Frist zur Anmeldung drei Tage. Bei der Anmeldung ist die Abmeldebescheinigung vom letzten Wohnort, ferner ein Nachweis über die Staatsangehörigkeit (Reisepaß, Staatsangehörigkeitsausweis, Bürgerrechtsurkunde) vorzulegen. Auch solche Personen sind zu melden, die hier zu **vorübergehendem Aufenthalt** in Privathäusern oder Gasthöfen Wohnung nehmen, wenn der Aufenthalt mehr als 1 Monat (bei Familienbesuchen mehr als 3 Monate) dauert. **Meldepflichtig** ist regelmäßig die Person selbst, welche ihre Wohnung ändert; außer dem Mieter aber auch der Vermieter. Für die in einem Haushalt aufgenommenen Familienmitglieder, Dienstboten, Lehrlinge, Handlungs- und Gewerbegehilfen und sonstige Angestellte liegt die Meldepflicht dem Haushaltungsvorstand allein ob.

Verfehlungen gegen diese Vorschriften sind strafbar.

Den 21. März 1929.

Stadtschultheißenamt:
Pfizenmaier.

Stadtpflege Altensteig.

Auf den Anschlag am Rathaus betr.

An- und Abmeldung der Hunde

wird hingewiesen.

Den 21. März 1929 **Stadtpflege:** Krapf.

An sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Nagold.

Die Schultheißenämter werden um folgende öffentliche Bekanntmachung ersucht.

1. Insektengefahr im Walde

Die Waldbesitzer werden auf die mit zunehmender Trockenheit drohende Gefahr schädlicher Vermehrung der Borkenkäfer etc. in Fichtenbeständen aufmerksam gemacht und angehalten, die geeigneten Maßnahmen hiegegen zu ergreifen. Solche sind: alsbaldige Fällung der von Käfern befallenen Stämme, Entrindung dieser und Verbrennung der Rinde, rechtzeitige Abfuhr des aufbereiteten Nutz- und Brennholzes und, soweit dies nicht bis zum 1. Mai möglich sein sollte, Entrindung dieser Hölzer.

Das Forstpersonal des Staates ist zu sachgemäßer Belehrung bereit. Für den Fall von Versäumnissen wird auf Art. 12 des Forstpolizeigesetzes hingewiesen, wonach es dem Forstamt zusteht, bei Gefahr auf dem Verzug sofort die zur Verhütung der Käfergefahr dienenden Anordnungen zu treffen und auf Kosten des Waldbesitzers ausführen zu lassen.

2. Waldbrandgefahr

Zur Verhütung von Waldbränden sind die Gemeindeangehörigen auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Ziffer 6 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie auf Art. 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes hinzuweisen. Besonders ist vor dem Abbrennen von dürrem Gras und von Hecken zu warnen. Gegen das Rauchen im Wald wird unnachsichtlich eingeschritten.

3. Schutz seltener Waldpflanzen und -kräuter

Das Sammeln von Waldpflanzen und Kräutern ist nur auf Grund von Erlaubnisscheinen gestattet (Art. 22. Ziffer 2 des Forstpolizeigesetzes, Art. 6 Ziffer 4 und 16 des Forststrafgesetzes). Unter die seltenen bezw. besonders gefährdeten Waldpflanzen zählen: Enzian, Knabenkrautarten, Steinröschen, großes Schneeglöckchen, Lupinen und Fingerhut. Vor dem unachtsamen oder gewerbsmäßigen Abpflücken von Reisern der Stechpalme, sowie von Blütenzweigen von Salweide, Aspe, Pappel, Erle und Haselnuß ist besonders zu warnen.

Die Schultheißenämter werden ferner ersucht, für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Nagold, den 19. März 1929.

Namens der Forstämter Altensteig, Dornstetten, Enztlösterle, Hofstett, Horb, Nagold, Pfalzgrafenweiler, Simmersfeld, Stammheim und Wildberg:

Forstmeister Barth.

Württ. Schwarzwald-Verein
Ortsgruppe Altensteig

Am **Sonntag, 24. März**

Nachmittags-Wanderung

über **Köllbachtal nach Ettmannsweiler** (Gr. Baum).

Abmarsch 1 Uhr nachm. vom alten Friedhof.

Führer Herr Oberamtsbaumeister Köbele.

Um rege Beteiligung bittet
der Vorstand.

Liederbücher des Schwarzwald-Vereins

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig

Vom
Arbeitsamt Nagold
werden für sofort **dringend** gesucht:

3 jüngere und
2 ältere Pferdeknechte
2 landw. Dienstknechte im Alter v. 16—18 Jahren
5 landw. Dienstknechte im Alter v. 20—30 Jahren
2 landw. Dienstknechte die auch melken können
1 jüngerer Viehfütterer
1 Schweizer im Alter v. 17—20 Jahren

Arbeitsamt Nagold
Dr. Paul.

Gummibälle

und

Frühjahrs-Spielwaren

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

C. W. Lutz Nachf.

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

W. Forstamt Steinwald.

Beigholz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 3. April 1929** vorm. 10½ Uhr in **Freudenstadt** in der „Sonne" aus Staatsw. rm: Buchen: 6 Schtr., 29 Prgl., 4 Anbr., Nadelh. 117 Prgl. I. Kl., 3 Prgl. II. Kl., 65 Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Stück ℳ —.50

Berg & Schmid, Nagold

Städt. Frauenarbeitsschule Altensteig.

Am **Sonntag, den 24. März 1929**

Ausstellung von Schülerinnenarbeiten

im Saal der Frauenarbeitsschule (1 Treppe hoch). Geöffnet von 11—18 Uhr.

Die Lehrerin.

Zwangsversteigerung.

Am **Samstag, den 23. März**, nachmittags 2 Uhr verkaufe ich gegen bar an den Meistbietenden

10 Meter ungebl. Leinen
2 Paar Unterhosen

Zusammenkunft bei der unt. Polizeiwache.

Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Zirkus Krone

Samstag und Sonntag

Abfahrt vormittags 9 Uhr
Anmeldungen unter Nr. 121

Helle

Nagold, den 21. März 1929

TODES-ANZEIGE

Mein herzensguter Mann, unser lieber Bruder

GOTTLIEB SCHWARZ

Kaufmann

wurde uns gestern Abend 7½ Uhr, im Alter von 61 Jahren, infolge eines Herzschlages unerwartet rasch aus unserer Mitte entrissen.

In tiefem Leid:
Die Witwe: **Christine Schwarz**, geb. Walz,
die Brüder: **Christian Schwarz, Gustav Schwarz,**
die Schwestern: **Nane Schwarz, Luise Hetzer**, geb. Schwarz.

Beerdigung Samstag, den 23. März, nachmittags 2 Uhr.

Suche im Buche
Ruhe und Kraft

Eine grosse Auswahl von Büchern empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdl.
Altensteig.

Kleine Inserate

wie
Stellenangebote
Stellengesuche
Verloren
Gefunden usw.

haben in unserem Blatt

infolge seiner guten Verbreitung hier u. in der Umgebung

den besten Erfolg!

Aussteuer-Betten

Einzelbettstücke
Ia. gerein. Bettfedern
Bettwäsche
Halbleinen, Hemdentücher
Haustücher, Maccotücher
Tischtücher, Tischdecken
Woll- und Kamelhaardecken
Abgepaßte Vorhänge
Vorhangstoffe aller Art

kaufen Sie gut und preiswert bei

Gustav Wucherer

Altensteig

Ein gutes Buch zum Freund dir such!

Eine große Auswahl gediegener Bücher empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig

In drei Sätzen

kann man die Vorzüge von **KINESSA**-Bohnerwachs zusammenfassen

1. Eine Pfunddose reicht für 3—5 Zimmer.
2. Mühelos wird haltbarer Spiegelglanz erzeugt.
3. Unempfindlich gegen Wasser, Fußabdrücke und nasses Wischen.

Dies sagen mehr als **eine Million Hausfrauen**, die in den Reichsverbänden der städtischen und landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine zusammengeschlossen sind. Kaufen Sie daher sofort für ℳ 1.25 eine Dose

KINESSA
Bohnerwachs

Schwarzw.-Drog. Fr. Schlumberger

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw